

Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Von allem Anfang an war es da;
wir haben es gehört
und mit eigenen Augen gesehen,
wir haben es angeschaut
und mit unseren Händen berührt –
das Wort des Lebens.*

1. Johannes 1,1

August / Oktober 2024

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,

Manchmal bin ich berührt – ohne dass ich in einer körperlichen Weise berührt wurde. Da sind Himmel und Meer, Sonne und Wolken, da ist ein Farbenspiel, das mich ganz still werden lässt. Oder da ist ein kleiner Junge, der mich mit seinem schokoladeneis-verschmierten Mund anlacht und ich muss ebenfalls lachen.

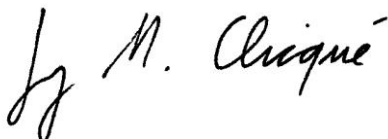
Wenn uns etwas berührt, dann werden wir selber lebendig, dann wird etwas in uns lebendig. Wir sind bewegt, belebt. Wir stehen im Kontakt mit anderen Menschen, mit der Welt, wir schwingen mit – oder aber: wir sind traurig, empört, wütend, müssen uns wehren – wir sind lebendig.

Johannes meint mit seinem „Wort des Lebens“ das Wort Gottes, das die Welt erschaffen hat und das die Menschen bewegt. Das Wort Gottes, das so wirksam ist und so lebendig, dass es selbst Mensch wurde, der Mensch Jesus Christus. Von ihm hören wir, die wir heute leben, nun wiederum durch Worte – wir können Jesus Christus ja nicht wie die Menschen damals mit unseren Händen berühren. Aber diese Worte, dieses Wort berührt uns, so berührt er uns, die Worte werden in uns lebendig, und Jesus Christus kommt uns – fast zum Berühren – nahe.

Das Wort des Lebens ist das Wort der Liebe, das Wort von der großen Liebe Gottes zu den Menschen, so dass er Mensch wurde und unter uns lebte. Ich möchte Sie einladen, immer wieder zu hören, immer wieder zu spüren, sich berühren zu lassen von der Nähe Gottes und seiner großen Liebe: Wenn ein anderer Mensch sie liebevoll berührt, wenn Worte Sie in Ihrem Inneren berühren oder wenn ein Tun Sie in Ihrem Herzen anrührt. Der liebende Gott ist ein Gott der Berührung, außen wie innen – bleiben Sie offen, berührt zu werden!

Und bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "M. Cluque". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial "M".

*Predigt über Josua 1,1-9
zum Pfingstfest (mit Taufe)
am 19. Mai 2024
in der Schwabacher Franzosenkirche*

Liebe Gemeinde,

„jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ schreibt Hermann Hesse. Ein Neubeginn, der erste Tag, das erste Mal – „jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Der Beginn einer Liebe, die Hochzeit, der Beginn eines neuen Lebens, die Geburt – „jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Gerade haben wir Amelie getauft, und damit haben wir das wunderbare neue Leben gefeiert, ein neues Leben, in dem die Liebe zweier Menschen auf die vielleicht schönste Weise zum Ausdruck kommt. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“: Was für ein schöner Satz für den Blick auf neue Möglichkeiten, neue Lebenserfahrungen, neue Wege.

Zur gleichen Zeit wissen wir aber nicht nur um die Möglichkeiten, sondern auch um die Gefährdungen des Lebens. Und so sind manche Menschen eher skeptisch gegenüber dem Neuen, und das hat seine Berechtigung. Ich selbst weiß als Vater nur zu gut, dass ich manches Mal gerade im Blick auf meine Kinder die Zeit gerne festgehalten und lieber auf den Zauber des Neuen verzichtet hätte. Denn Kinder werden ja meistens viel zu schnell erwachsen und gehen mehr und mehr ihre eigenen Wege. Und dann gibt es ja auch noch die Schattenseiten des Lebens: Anfänge sind nicht nur gut und schön. Da enden Beziehungen, da gibt es Streit und Verletzungen, da gibt es Krankheit und Sterben.

Wenn ein Kind geboren wird, liegt sein ganzes Leben vor ihm ausgebreitet; alle Möglichkeiten wie alle Gefährdungen, Faszination und Angst vor dem Unverfügbaren. Ich weiß noch genau, wie ich meinen

ersten Sohn in den Händen gehalten habe und gleichzeitig sowohl den Zauber und die Faszination gespürt habe, wie auch meine Angst vor der Zartheit und Zerbrechlichkeit dieses kleinen Wesens.

Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen. Ich denke, in diese Spannung zwischen Wunder und Unverfügbarkeit eines menschlichen Lebens spricht dieses biblische Wort hinein, das wir Amelie vorhin zugesprochen und ihr als Taufspruch auf den Lebensweg mitgegeben haben. Und ich kann mir gut vorstellen, dass Sie dies, liebes Ehepaar Preinl, besonders angesprochen hat. Mutig und stark sein, sich nicht fürchten, Gott auf seiner Seite haben – all das kann man ja wirklich immer wieder gut brauchen, auf einem Lebensweg, der als Baby beginnt und sich hoffentlich bis hin in ein hohes Alter erstrecken wird.

Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen. Tatsächlich ist dieses biblische Wort ein guter Taufspruch. Ich spüre seine tröstliche Kraft – aber irgendwie meldet sich in mir ein Bedenken. *Sei mutig und stark!* – Wie geht das überhaupt? Ist das nicht so paradox wie „Sei mal spontan!“ oder „Sei fröhlich!“? Wie lässt sich dies verstehen?

Gehen wir dazu zurück in die Zeit des Josua, der mit dem Volk Israel vor einem Neuanfang steht. Sie befinden sich nach einer langen Wüstenwanderung am Ufer des Jordan, und nach dem Tod des Moses ist es nun die Aufgabe von Josua, das Volk in das gelobte Land zu führen. Es ist ein Neuanfang, wirkliches Neuland, was viele Unwägbarkeiten und Gefahren beinhaltet.

In dieser Situation erhält Josua in einer längeren Gottesrede den Auftrag, der in dem biblischen Wort von Amelies Taufspruch gipfelt: *„Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen.“*

Und nachdem Mose, der Diener des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose: Mose, mein Diener, ist gestorben; und nun, mach du

dich auf, zieh hier über den Jordan, du mit diesem ganzen Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe. Jeden Ort, auf den ihr euren Fuss setzt, habe ich euch gegeben, wie ich es Mose zugesagt habe. Von der Wüste bis zum Libanon hier und bis zum grossen Strom, dem Euphrat, mit dem ganzen Land der Hetiter, und bis zum grossen Meer im Westen soll euer Gebiet reichen. Niemand wird dir standhalten können, so lange du lebst. So wie ich mit Mose war, so werde ich mit dir sein, ich werde dich nicht vergessen und nicht verlassen. Sei mutig und stark, denn du sollst diesem Volk das Land, das ihnen zu geben ich ihren Vorfahren geschworen habe, als Erbbesitz verteilen. Sei nur mutig und sehr stark, und halte die ganze Weisung, die Mose, mein Diener, dir gegeben hat, und handle danach. Du sollst nicht davon abweichen, weder nach rechts noch nach links, damit du Erfolg hast auf allen deinen Wegen. Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinen Lippen weichen, und du sollst sinnen über ihm Tag und Nacht, damit du alles hältst, was darin geschrieben steht, und danach handelst, denn dann wirst du zum Ziel gelangen auf deinem Weg, und dann wirst du Erfolg haben. Habe ich dich nicht geheissen, mutig und stark zu sein? Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.

(Josua 1,1–9; Zürcher Bibel)

Sei mutig und stark! In der Gottesrede an Josua fällt diese Aufforderung sogar dreimal. Dies macht ganz deutlich: Das Leben und ganz besonders die Zukunft fällt uns nicht automatisch zu. Eine lebenswerte Zukunft will errungen sein. Es gilt zu kämpfen. Für Josua und das Volk Israel damals im wörtlichen Sinne, für uns oft im übertragenen Sinn. Aber wenn diese Aufforderung „Sei stark und mutig“ nun mehr sein will als ein schlichter Appell an unsere Lebensbejahung / innere Kampfbereitschaft – was ist dann damit verbunden? Was lässt uns denn im *echten* Sinne stark und mutig werden?

1. Sei mutig und stark! – denn Gott weiß, was er tut

Ich denke, Sie stimmen mir zu, wenn ich sage: Unsere Unsicherheit im Blick auf die Zukunft leitet sich vor allem her aus dem Eindruck, diese Zukunft sei etwas völlig Offenes und Unkalkulierbares. Sie erscheint als eine Art weißes unbeschriebenes Blatt, das darauf wartet, von uns gestaltet und gefüllt zu werden, ohne dass wir *wirklich* Herr der Situation wären. Wüsste man immer, wie sich die Dinge entwickeln, dann wäre auch das Entscheiden leichter.

Aber gerade darin liegt eine grundlegende Problematik: Etwas gestalten zu sollen, was man im Letzten überhaupt nicht einschätzen kann, geschweige denn übersieht. In der Geschichte von Josua zeigt sich allerdings, dass die Zukunft nicht einfach ein unbeschriebenes Blatt ist. Sondern vielmehr ist da jemand, der hat sich etwas Bestimmtes vorgenommen. Da ist jemand im Hintergrund, der schreibt eine Geschichte, von der er genau weiß, was dabei herauskommen soll. Wenn Sie das Buch Josua, die Geschichte der Landnahme Israels, einmal nachlesen, werden Sie feststellen, dass die Geschehnisse genau so abliefen, wie Gott dies zuvor vorausgesagt hat; allerdings unter der Voraussetzung, dass Josua sich von Gott führen ließ.

2. Sei mutig und stark! – denn du weißt, was du zu tun hast

Aus der Geschichte von Josua können wir lernen: So wie Gott sich schon damals seine Gedanken über Josua gemacht hatte, so hat Gott sich seine Gedanken über Ihre und meine Zukunft (und auch Amelies Zukunft!) schon gemacht. Allerdings ist dies nun nicht im Sinne eines Determinismus zu verstehen, als ob nun alles bis in die kleinste Kleinigkeit hinein bereits im Vorhinein festgelegt wäre. Das wäre absurd – und dann würde die Aufforderung „Sei mutig und stark!“ ja auch keinerlei Sinn ergeben.

In der Verheißung an Josua ist nun auch nichts von den Schwierigkeiten bei der Landnahme Israels zu hören. Daraus können wir schließen:

(bitte weiterlesen auf Seite 12)

Endlich wieder einmal Gemeindefest ...

Am 14. Juli konnten wir nach Jahren endlich wieder miteinander Sommerfest feiern: Ein familienfreundlicher Gottesdienst und Spiele, gute Gespräche und gemeinsames Essen, Mittagessen und später viele leckere selbstgebackene Kuchen.



Es hat allen
ganz viel
Spaß
gemacht –
draußen
wie
drinnen!



Zwei Schwabacher Kirchenbücher in Bad Windsheim



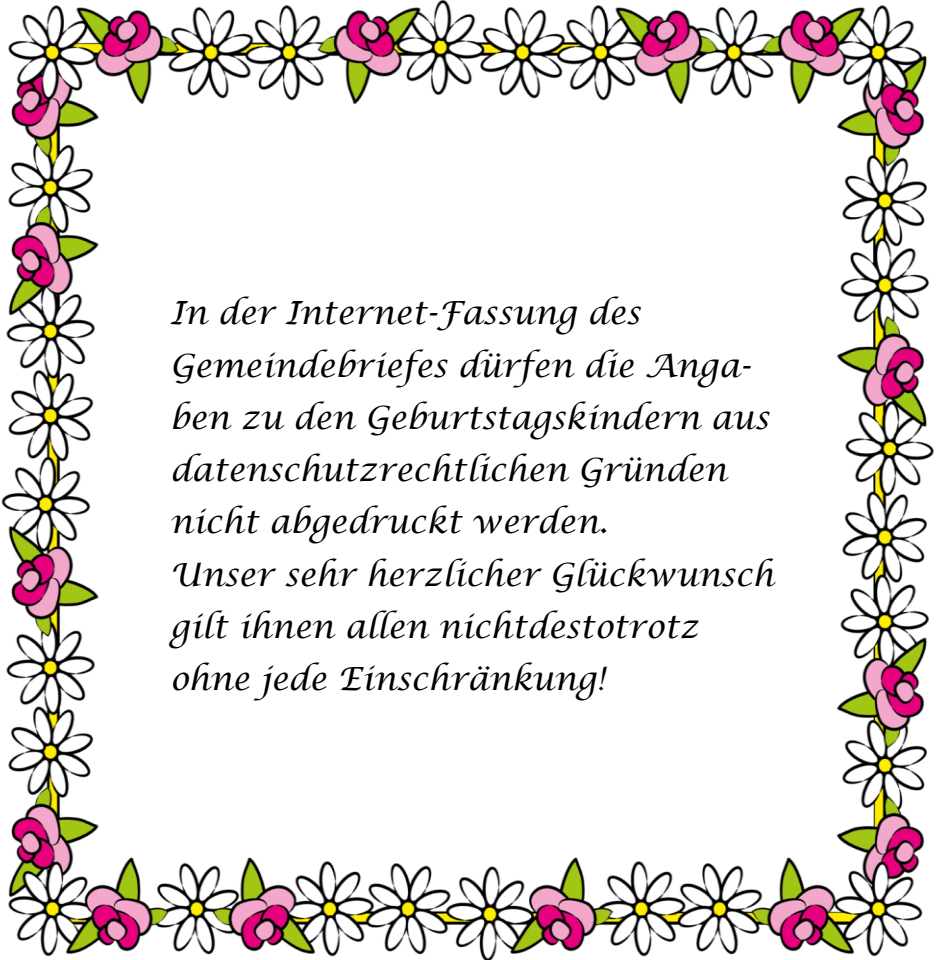
Im vergangenen Jahr hatten wir ja auf unserer Gemeindefahrt zwei von unseren Kirchenbüchern in Bad Windsheim „besucht“, in der sehr sehenswerten Ausstellung „Evangelische Migrationsgeschichte(n) – Zuwanderer in Franken im 17. Jahrhundert“ im „Museum Kirche in Franken“.

Falls Sie noch nicht dort waren,

so haben Sie dazu noch bis zum 15. September 2024 Gelegenheit; neben den Kirchenbüchern ist die ganze Ausstellung überaus interessant – und das damit verbundene Fränkische Freilandmuseum ist sowieso in jedem Fall einen Besuch wert (siehe <https://mkf.freilandmuseum.de/>).

A poster for an exhibition. The top half has a purple-to-orange gradient background. The title "Evangelische Migrationsgeschichte(n) Zuwanderer in Franken im 17. Jahrhundert" is written in white. Below the title is a black and white illustration of a group of people, including men, women, and children, some carrying bundles, walking across a landscape. The bottom half of the poster has a white background with black text. It says "Ausstellung vom 18. März 2023 bis 2. Juni 2024 im Museum Kirche in Franken im Fränkischen Freilandmuseum des Bezirkes Mittelfranken in Bad Windsheim". There are logos for "MUSEUM KIRCHE IN FRANKEN" and "Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim" at the bottom.

*Herzlichen Glückwunsch -
allen Geburtstagskindern
im August, September und Oktober!*



*In der Internet-Fassung des
Gemeindebriefes dürfen die Anga-
ben zu den Geburtstagskindern aus
datenschutzrechtlichen Gründen
nicht abgedruckt werden.*

*Unser sehr herzlicher Glückwunsch
gilt ihnen allen nichtdestotrotz
ohne jede Einschränkung!*

Im Gemeindebrief gratulieren wir allen Geburtstagskindern ab dem 75. Geburtstag. Sollten Sie nicht genannt werden wollen, so lassen Sie uns bitte eine kurze Nachricht zukommen.

„NEIN“ - zu sexualisierter Gewalt in der Gemeinde Schwabach



Liebe Gemeindemitglieder!

Die Kirche ist im besten Fall ein Ort der Geborgenheit und Sicherheit. Geprägt von persönlichen Beziehungen zwischen Menschen.

Manchmal verschwimmen jedoch die Grenzen zwischen Nähe und Distanz. Der Ausdruck „sexualisierte Gewalt“ wird als Oberbegriff genutzt, weil er die Schwere der Taten deutlich macht. Es handelt sich um Gewalt, die mit

sexuellen Mitteln verübt wird. Die betroffene Person kann sich nicht oder kaum wehren. Fast immer besteht ein Gefälle der Macht und Autorität zu Täter oder Täterin.

Ich möchte Ihnen in der Gemeinde Schwabach als Ansprechpartnerin für Betroffene und deren Angehörige in Bezug auf sexuellen Missbrauch zur Verfügung stehen.

Wenn Sie von einer Grenzverletzung oder sexualisierter Gewalt im kirchlichen Raum betroffen sind, können sie sich bei mir melden. Für Sie als betroffene Person können ihre Gefühle widersprüchlich und ihre Erfahrungen verstörend sein. Oft dauert es eine lange Zeit, bis sich jenseits von Angst und Scham doch ein Weg zum Gespräch findet.

Sie können mich gerne anrufen oder unter meiner E-Mail-Adresse kontaktieren. Sie können von mir Schweigepflicht sowie eine verantwortungsbewusste und achtsame Unterstützung und Begleitung erwarten.

Ihre Christiane Göckler

Neuer Hausmeister für unser Gemeindehaus gesucht!

Seit vielen Jahren hat sich Christof von der Heyden als Hausmeister unseres Gemeindehaus in überaus zuverlässiger und sorgsamer Weise um unser Gemeindehaus und alle damit verbundenen Aufgaben und Arbeiten innerhalb und außerhalb des Hauses gekümmert. Nun möchte er zu Beginn des kommenden Jahres in den (mehr als verdienten) Ruhestand gehen.

Aus diesem Grund suchen wir nun eine/n Nachfolger/in, die oder der diese Aufgabe verlässlich und gut übernehmen kann. Die Hauptaufgabe besteht darin, sich um den guten Zustand des Gemeindehauses wie auch des Gartens und der Wiese zu kümmern; im Sommer ist die Wiese zu mähen (mit einem Mähtraktor), und im Winter der Schnee auf den Wegen zu räumen. Zu dieser Arbeit ist eine gewisse Freude am handwerklichen wie am gärtnerischen Tun wichtig; zu näheren Informationen wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro oder an Christof von der Heyden (siehe die Rückseite des Gemeindebriefs).

Herzliche Einladung ... zur Meditation

Still werden in der Gegenwart Gottes – das ist christliche Meditation. Auch weiterhin gibt es jeden Monat die Möglichkeit, diese neu kennenzulernen oder einfach in Gemeinschaft zu praktizieren; dazu sind Sie sehr herzlich in unser Gemeindehaus eingeladen! Bitte kommen Sie in bequemer Kleidung und bringen eine dicke Decke mit.

Die nächsten Termine sind: 26. September, 10. Oktober, 28. November und 19. Dezember 2024, jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr
Leitung: Diakonin Anke Bakeberg oder Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich bitte an über das Evangelische Bildungswerk Schwabach e.V. (ebw), Tel. 09122 / 9256-420 bzw. „www.ebw-schwabach.de“.

(Fortsetzung von Seite 6)

Meine Überlegungen hierzu möchte ich in drei Punkten beschreiben: Offensichtlich ist der meiste Mut gar nicht dazu notwendig, *äußere* Schwierigkeiten und Herausforderungen zu meistern. Sondern den größten Mut braucht es offenbar dazu, das was wir von Gottes Wort her als gut und richtig erkennen können, in unser eigenes Leben zu übersetzen.

Das hängt wohl damit zusammen, dass wir Menschen offenbar eine praktisch kaum zu überwindende Tendenz haben, uns einfachen Lösungen zu verschreiben, das heißt möglichst den Weg des vermeintlich geringsten Widerstandes zu gehen. So ist es natürlich beispielsweise im Beruf oder im privaten Bereich viel leichter, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, als sich durchzubeißen. Die Frage ist nur, ob sie das als Mensch wirklich weiterbringt. Oder natürlich ist es viel leichter, den Rat Ihres Hausarztes zu ignorieren, als eine ungesunde Lebensgewohnheit wirklich zu ändern. Ihrem Körper hilft das allerdings nicht wirklich weiter.

Eine Strategie der Vermeidung hilft uns allerdings nicht wirklich weiter. Denn im Leben geht es nicht um das Erlernen möglichst praktischer Vermeidungstechniken, sondern um die Bewältigung unseres Lebens. Das schließt ein mutiges Standhalten und Kämpfen ein!

Im Rückblick auf mein Leben kann ich feststellen, dass es oft die schwierigsten Zeiten waren, die Zeiten, in denen ich am meisten kämpfen musste, in welchen ich am meisten gewachsen bin: So stellte ich am neuen Studienort fest, dass ich neue Beziehungen aufbauen kann. Und in den Zeiten der Arbeitslosigkeit lernte ich, auf Gott zu vertrauen, „er wird es wohl machen“.

Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, ... Das ist der Aufruf, auf Gott zu vertrauen, mutig und stark bei ihm zu sein und zu bleiben. Das ist die Ermutigung, so zu leben, wie ich es jetzt einfach knapp als „gottgefällig“ beschreiben würde. Und genau das meint Dietrich Bonhoeffer, wenn er in seinem Buch ‚Nachfolge‘ im

Blick auf den Glauben vom „einfältigen Gehorsam“ spricht. Sei mutig und stark – und vertraue auf Gott!

3. Sei mutig und stark! – denn Gott begleitet Dein Tun

Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, ... Dieses biblische Wort sagt ganz offen, dass es Angst und Furcht gibt. Ja, Angst und Furcht gehören zu unserem Leben dazu – sonst bräuchten wir ja weder Mut noch Stärke. Und wenn es dann weitergeht ... *denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen*, dann bedeutet dies eine große Verheißung. Denn das heißt nichts weniger, als dass Gott immer auf unseren Wegen mitgeht, selbst wenn wir uns einmal verirren sollten.

Natürlich, Gott heißt nicht alles gut, was wir tun. Aber er bleibt dabei, er bleibt bei uns. Das haben die Menschen zur Zeit Josuas erfahren, und die Menschen, die in den Jahrhunderten danach gelebt haben, bis zum heutigen Tag. So wie einst dem Josua, so spricht Gott jetzt uns neuen Mut und neue Kraft für die Zukunft zu, und die Verheißung, dass er mit uns auf all unseren Wegen ist und sein wird. Das gilt für uns – und auch für die kleine Amelie!

Amelie hat ihr Leben vor sich: Stück für Stück erkundet sie ihre Welt, macht sich auf ihren Weg. Neben hoffentlich vielen guten Erfahrungen wird sie auch manche Herausforderungen kennen lernen, daheim, in der Kita, in der Schule und im Beruf; mit der Familie, Freunden, dann vielleicht (und hoffentlich!) mit einer eigenen Familie. Darüber denkt sie selbst jetzt natürlich noch nicht nach, aber wir, und dies mit froher Hoffnung und hoffentlich wenig Sorge. Da tut es gut, wenn wir Gottes Zusage für den Täufling und auch für uns ernstnehmen und auf seine Worte vertrauen.

Und von daher hat Hermann Hesse dann auch durchaus recht: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ *Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen.*

Amen.

*Herzliche Einladung zu ...
... einem Städtetrip nach Ulm
vom 4. bis 6. Oktober 2024*

Die Ev.-ref. Gemeinde Bayreuth lädt ein zu einer Fahrt nach Ulm, die vom 4. –6. Oktober 2024 stattfinden wird. Da in Nürnberg Hbf ein Umstieg geplant ist, eröffnet sich die einfache Möglichkeit zur Mitfahrt:

Abfahrt mit dem Zug ist am Freitag um ca. 9.00 Uhr in Nürnberg Hbf, und Ankunft in Ulm um die Mittagszeit. Am gleichen Nachmittag haben wir Zeit, mit dem öffentlichen Nahverkehr zum Blautopf zu fahren und dieses Naturwunder zu bestaunen. Für alle, die so früh nicht fahren können, geht auch ein Zug um etwa 15.00 Uhr ab Nürnberg Hbf mit Ankunft in Ulm gegen 18.00 Uhr.

Nach einem Abendessen ist noch Zeit für eine nächtliche Stadtführung.

Am **Samstag** früh kann jede(r) die Stadt noch einmal bei Tageslicht erkunden oder den Kirchturm des Ulmer Münsters besteigen. Nachmittags ist ein Ausflug zum Kloster Wiblingen mit einer der schönsten Rokoko-Bibliotheken Deutschlands geplant.

Am **Sonntag** früh können alle das neu erbaute Museum Weishaupt oder die Denkstätte „Weiße Rose“ besuchen. Wer es uriger mag, ist im Friseur-Museum des Herrn Zopf richtig.

Die **Heimfahrt** ist am 6.10. um 14.45 Uhr mit Ankunft in Nürnberg gegen 17.30 Uhr geplant.

Es entstehen folgende Kosten pro Person: Bahnfahrt: 49 €, Übernachtungen im zentral gelegenen Centro Hotel Stern mit Frühstücksbüffet: 146,80 € im Doppelzimmer und 199,80 € im Einzelzimmer, Eintrittsgelder und Stadtführung nochmals ca. 40 €.

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 13. August:

Ev.-ref. Gemeinde Bayreuth

Tel.: 0921 / 62070, Mail: info@reformiert-bayreuth.de

Herzliche Einladung ... *... zum Gottesdienst am 18. August 2024*

In der Zeit der Sommerferien, im August, sind viele Menschen unterwegs im Urlaub – dies gilt auch für Pfarrerrinnen und Prediger! Aus diesem Grund findet **am 18. August 2024 kein Gottesdienst in der Franzosenkirche** statt. Sondern stattdessen sind Sie ganz herzlich eingeladen, in ökumenischer Verbundenheit einen Gottesdienst in einer Gemeinde in Ihrer Nachbarschaft zu besuchen. Oder Sie feiern Gottesdienst mit unserer Nürnberger Schwestergemeinde St. Martha (Beginn um 10.00 Uhr), die ja ganz nahe am Hauptbahnhof liegt. Oder Sie besuchen einen Gottesdienst an Ihrem Urlaubsort? In jedem Fall wünschen wir Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

Aus unserer Gemeinde:

Am 3. Mai 2024 ist unser Gemeindeglied Elsa Lutsch im Alter von 93 Jahren in Schwabach verstorben; sie wurde am 28. Mai 2024 auf unserem Friedhof bestattet. Wir bitten Gott um Kraft und Trost für die schweren Tage des Abschieds für ihre Angehörigen und alle anderen Menschen, die ihrer mit Trauer gedenken.

Unser Gemeindeglied Sepp Kreuzer ist am 7. Mai 2024 im Alter von 80 Jahren in Schwabach gestorben. Die kirchliche Trauerfeier fand am 21. Mai 2024 statt, und er wurde auf unserem Friedhof bestattet. Wir denken an die Angehörigen von Sepp Kreuzer, und wir bitten Gott um seinen Segen und seine tröstliche Nähe für die schweren Tage des Abschieds für seine Angehörigen und alle anderen Menschen, die sich dankbar an ihn erinnern und die um ihn trauern.

Am 30. Juni 2024 ist unser Gemeindeglied Eva Ordner, geb. Puls im Alter von 88 Jahren in Schwabach verstorben; sie wurde am 16. Juli 2024 auf dem Schwabacher Waldfriedhof bestattet. Wir bitten Gott um seinen Segen und seinen Trost für ihre Angehörigen und alle, die sich an sie erinnern und um sie trauern.

Impressum: **Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach**

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

gemeindehaus@reformiert-schwabach.de

Homepage: www.reformiert-schwabach.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 10.45 – 12.00 Uhr;
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenastr. 11 ▪ 91052 Erlangen ▪ guy.clicque@reformiert.de

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

1. Vorsitzender des Presbyteriums

Klaus-Peter Foitzik

Christiane Göckler

Tel.: 09122 / 3225

Tel.: 09171 / 8960171

klaus.foitzik@reformiert.de

chrigoeck@gmail.com

Kirchner / Mitglied des

Stellv. Vorsitzende des Presbyteriums

Bauausschusses

Ansprechpartnerin für Betroffene

von Missbrauch / ACK-Vertreterin

Alexandra Prell

Ute Rabus

alexandraprell@yahoo.com

Tel.: 09122 / 16641

ACK-Vertreterin

ute.rabus@reformiert-schwabach.de

Sekretärin / Synodale

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 8098202

helga.wieser@reformiert.de

Mitglied des Synodalausschusses

Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Katharina Herrmann-Brunner Tel: 09123 / 9996528 Rechnerin

Dr. Horst Pfeuffer Tel.: 0911 / 6327176 Mitglied des Bauausschusses

Christof von der Heyden Tel.: 09122 / 3865

Hausmeister (Gemeindehaus) / Mitglied des Bauausschusses

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd